

# Länderprogramme gegen Baumunfälle

**Seit Einführung der Baumunfallstatistik 1995 ist die Anzahl der Baumunfälle im Landstraßennetz und der dabei Verunglückten kontinuierlich zurückgegangen.** Trotz dieser positiven Entwicklung bleiben die Unfallfolgen eines Aufpralls auf einen Baum im Seitenraum immer noch um ein Vielfaches schwerer als bei geschützten und hindernisfreien Seitenräumen.

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) hat deshalb eine Studie in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden mit dem Ziel initiiert, Sicherheitsprogramme zur Vermeidung von Baumunfällen in den einzelnen Bundesländern systematisch zu erfassen und deren Wirksamkeit zu bewerten beziehungsweise zu evaluieren. Dabei sollten Probleme bei der Umsetzung solcher Programme aufgezeigt werden.

## Wesentliche Ergebnisse der Ländergespräche

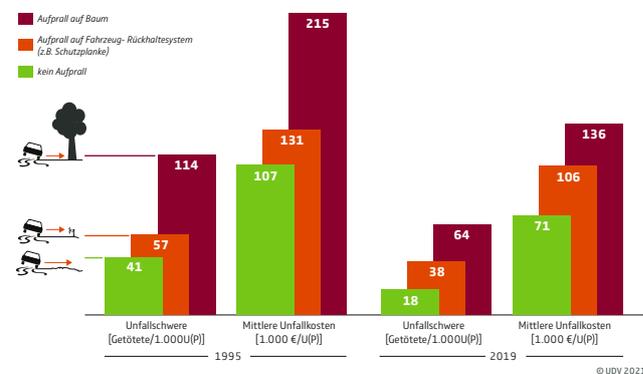
Die durchgeführten Gespräche mit den Straßenbauverwaltungen der 13 Flächenländer zeigen, dass sie unterschiedlich stark von Baumunfällen betroffen sind. Das erklärt zum Teil die unterschiedlichen Zeitpunkte einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Fünf Flächenländer haben auf ministerialer Ebene Länderprogramme gegen Baumunfälle für ihre Landstraßen durch Erlasse eingeführt. In drei weiteren Ländern haben die oberen Straßenbauverwaltungen innerhalb ihrer Verwaltungsstrukturen Maßnahmenprogramme eigenständig entwickelt und setzen diese

um. In den fünf restlichen Flächenländern gibt es derzeit kein Programm zur gezielten Verbesserung der Verkehrssicherheit durch Vermeidung von Kollisionen mit Bäumen auf Landstraßen.

## Unfallfolgen charakteristischer Unfälle (1995 und 2019) nach verschiedenen Aufprallarten

Getötete je 1.000 Unfälle mit Personenschaden U(P) und Mittlere Unfallkosten je Unfall mit Personenschaden



Doch auch die Inhalte der Länderprogramme gegen Baumunfälle variieren sehr stark und die Maßnahmen werden unterschiedlich priorisiert.

Die meisten Probleme wurden in den Gesprächen im Zusammenhang mit Fahrzeug-Rückhaltesystemen angesprochen (z.B. Unsicherheiten bei der Systemwahl, Belange des Fuß- und Radverkehrs, Wurzelschädigungen). Maßnahmen zur Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit erfahren häufig Widerstände aus Politik, Bevölkerung und den Straßenverkehrsbehörden. Nicht zuletzt haben verwaltungsinterne Umstrukturierungen und Personalkürzungen ihre Spuren hinterlassen.

### Schutzpotenzial vor Aufprall auf Bäume

Nur ein geringer Teil der Straßenbäume (8 %) sind durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme geschützt. Bei einem Groß-

### Übersicht zur Wirksamkeit von untersuchten Maßnahmen gegen Baumunfälle

	Baumunfälle verhindern**	Baumunfallfolgen mindern***
<b>Kurzfristige Maßnahmen</b>		
Überwachung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit	+++	+++
Verdeutlichung der Linienführung durch Beschilderung	+++	++
Geschwindigkeitsbeschränkung	++	++
Verdeutlichung der Linienführung durch Markierung	++	++
Überholverbot*	+++	+++
Änderung Baumbestand*	+++	+++
<b>Mittelfristige Maßnahmen</b>		
Fahrzeug-Rückhaltesysteme	+++	+++
Deckenerneuerung	+	++

+++ sehr wirksam

++ wirksam

+ bedingt wirksam

\* hohe Wirkung bei geringer Stichprobe

\*\* bezogen auf Unfallkosten Baumunfälle mit schwerem Personenschaden UK<sub>G</sub>(SP, Baum)

\*\*\* bezogen auf die schwerste Unfallfolge des Betrachtungszeitraums

teil der Bäume (80 % bis 90 %) wäre ein Schutz unter Einhaltung der Wirkungsbereiche nach den geltenden Regelwerken möglich. Das Nachrüstpotenzial von Fahrzeug-Rückhaltesystemen auf Landstraßen zum Schutz der Autofahrer ist daher sehr hoch.

### Wirksame Maßnahmen

Für die Wirkungskontrolle (vorher/Nachher-Analyse) konnten insgesamt 75 Maßnahmen gefunden und analysiert werden. Die Tabelle zeigt eine Übersicht der untersuchten Maßnahmen nach ihrem Wirkungsgrad. Daraus ist zu entnehmen, dass die meisten Maßnahmen, die zu einer sehr starken Reduzierung der Baumunfälle und deren Folgen führen, sogar kurzfristig umgesetzt werden können. Das gilt auch für schmale Querschnitte, bei denen das Anbringen von Fahrzeug-Rückhaltesystemen aus diversen Gründen nicht möglich ist.

Aus der durchgeführten Studie konnten die wesentlichen Ergebnisse in Form von „Bausteine für einen Erlass gegen Baumunfälle“ zusammengefasst werden. Diese können als Inspirationsquelle für die obersten und oberen Straßenbauverwaltungen der Länder dienen, um entsprechende Ländererlasse zu erstellen und damit Baumunfälle zukünftig effektiver zu bekämpfen.

Informationen zur durchgeführten Untersuchung finden Sie unter: [udv.de/baumunfaelle](http://udv.de/baumunfaelle)

## Impressum

Unfallforschung der Versicherer im  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.  
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin · Postfach 08 02 64, 10002 Berlin  
Tel. 030 2020-5000 · Fax 030 2020-6000  
www.udv.de, unfallforschung@gdv.de

Verantwortlich  
Dr.-Ing. Jean Emmanuel Bakaba  
Fachbereich Verkehrsinfrastruktur  
Tel. 030 2020-5841  
E-Mail: e.bakaba@gdv.de

Unfallforschung  
der Versicherer  
